

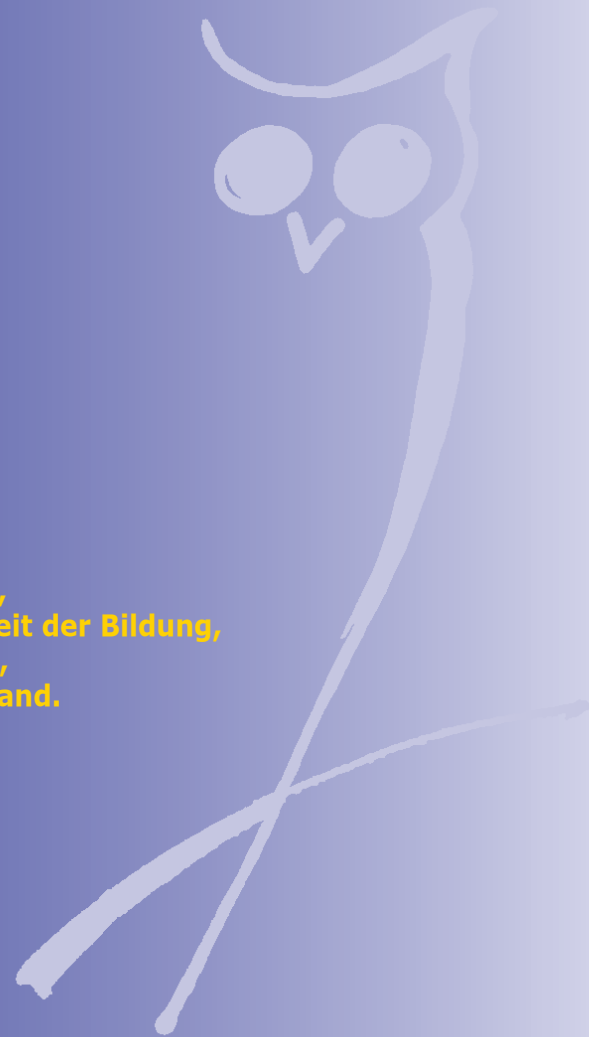
## Bildung sucht Dialog!

Dieser  
vierte  
Band  
der  
PH NÖ  
sammelt  
und  
präsentiert  
Facetten  
zum  
Dialog  
um  
Fragen  
zur

- Menschlichkeit in der Schule,
- Vielheit der Fächer und Einheit der Bildung,
- dialogischen Führungskultur,
- Ethik als Unterrichtsgegenstand.

Er  
will  
alle  
Lehrer/innen  
und  
an  
Bildung  
interessierten  
Bürger/innen  
einladen  
zu  
Kontakt,  
Gespräch  
und  
Zusammenarbeit.

ISBN 978-3-9519897-4-7



Erwin Rauscher (Hg.) Unterricht als Dialog

Pädagogik für Nieder-  
österreich — **Band 4**

Erwin Rauscher (Hg.)

## Unterricht als Dialog

Von der Verbindung der Fächer  
zur Verbindung der Menschen

Pädagogik  
*für*  
Niederösterreich  
**Band 4**



Erwin Rauscher (Hg.)

# Unterricht als Dialog

Von der Verbindung der Fächer  
zur Verbindung der Menschen

Pädagogik  
*für*  
Niederösterreich

**Band 4**



## IMPRESSUM

Eigentümer und Medieninhaber:  
Pädagogische Hochschule Niederösterreich  
Mühlgasse 67, A 2500 Baden

Alle Rechte vorbehalten

Printed in Austria – Jänner 2011  
Redaktion: Erwin Rauscher  
Lektorat: Günter Glantschnig  
Text, Gestaltung und Layout: Erwin Rauscher  
Druck: Paul Gerin GmbH & Co KG, 2120 Wolkersdorf, Wienerfeldstraße 9

ISBN 978-3-9519897-4-7

Angelika Prodingner

## Lust am Lernen!

### Befunde und Desiderate der Begabungs- und Begabtenförderung

*Lehrende sehen sich heute mit vielfältigen Herausforderungen konfrontiert. Eine der spannendsten und interessantesten ist das Aufspüren und Fördern von Begabungen ihrer Schüler/innen. Derzeit wird in verschiedenen Medien der Entwurf eines neuen Bildes von Schule gefordert, doch sind die Aussagen dazu zwiespältig: So sehr man sich offensichtlich eine Schule wünscht, in der Kinder und Jugendliche entsprechend ihrer Begabungen bestmöglich gefördert werden, so sehr fordert man auch, dass das Lernen um fünf Uhr nachmittags, wenn die Kinder nach Hause kommen, ein Ende haben muss. Viele Eltern wollen mit schulischen Belangen so wenig wie möglich konfrontiert werden, Lernen wird gesellschaftlich also oft nicht als etwas Lustvolles gesehen, sondern als etwas Belastendes. Inmitten dieses Diskussionsprozesses richtet der vorliegende Beitrag den Appell an alle Lernenden, Eltern und Lehrenden, die Lust am Lernen wiederzuentdecken.*

Oft kann man von ‚Lernschwierigkeiten‘, ‚Lernproblemen‘, ja von ‚tiefsitzenden Lernblockaden‘ lesen und sprechen hören, jemand hätte ‚keine Lust zum Lernen‘. Viele meinen, mit dem Schuleintritt eines Kindes beginne der ‚Ernst des Lebens‘, da bleibe eben wenig, was ‚Spaß macht‘. Kinder erleben ihre Eltern und Lehrenden sehr selten als Lernende, sehen nicht allzu oft, wie Erwachsene mit großem Vergnügen ein Buch lesen. Noch seltener beobachten sie diese beim Lernen – und das in einer Zeit, wo ‚Lifelong Learning‘ dermaßen zu einem Schlagwort geworden ist, dass man es nur noch in seiner Kurzform ‚LLL‘ benennt. Im Kurier erfährt man: „Drei Viertel aller Eltern müssen mit ihren Kindern am Nachmittag lernen.“<sup>1</sup> Lernen gehört in unserer Gesellschaft also zum potentiell negativ konnotierten Vokabular.

## 1 Neugierde zwischen Verlust und Erlebnis

Ein Gedankenexperiment sei erlaubt: Man stelle sich die letzte Woche als eine Zeitleiste vor und überlege, wie viel Zeit der Arbeit, wie viel der Familie, den Haushaltsaufgaben und -pflichten, wie viel den eigenen Freizeitaktivitäten gewidmet wurde – und wie viel Zeit man für Lernen aufgewendet hat! Und erst recht, wie viel davon für lustvolles Lernen? Wenn die Autorin darüber nachdenkt, wann sie Lernen als wirklich lustvoll erlebt hat, so erinnert sie sich besonders gerne an jenes Schuljahr, in dem sie als Romanistin und Germanistin gemeinsam mit begabten Schülerinnen und Schülern aus der 1. bis 8. Klasse des Gymnasiums beschloss, Polnisch zu lernen. Eine wahrhafte Herausforderung – und dennoch: Es war so bereichernd

zu sehen, wie diese Schüler/innen mit ihr in eine Art positiven und lustvollen Wettkampf eintraten: „Na, Frau Professor, haben Sie auch die Vokabel der letzten Lektion ordentlich gelernt? Können Sie die Verben richtig konjugieren?“ Alle Lernenden waren voll Eifer und mit großer Freude bei der Sache – am Nachmittag, in der ‚Freizeit‘. Eigene Lernaktivitäten wurden als äußerst positiv erlebt. Tatsächlich ist es nicht so, dass Lernende mit Schuleintritt automatisch Neugierde und Lernfreude verlieren. Es bedarf aber Lehrender, welche die Lust am Lernen selber vorleben und sie dadurch bei ihren Schülerinnen und Schülern immer wieder neu entfachen. „Traue jemandem etwas zu, und er wird sich bemühen, dem Vertrauen zu entsprechen.“<sup>2</sup> Viele kennen diese Worte des charismatischen Erziehers Don Bosco. Fordern und Fördern von Begabungen wird durch das Vertrauen in die Fähigkeiten des einzelnen Kindes getragen.

Jedes Kind hat ein Leistungspotenzial. Leistungen werden heute vom Einzelnen betrachtet als „Möglichkeiten des Menschen, die – nicht nur während der Schulzeit, sondern im Laufe seines Lebens – Wirklichkeiten werden“<sup>3</sup>. Jede Schülerin/Jeder Schüler verfügt über Begabungen, wengleich diese auch nicht immer im schulischen Kontext stehen. Diese Begabungen gilt es zu entdecken und die Lust am Lernen zu fördern – nicht nur bei leistungsschwachen Lernenden, sondern besonders auch bei begabten Schülerinnen und Schülern, die eine „überdurchschnittliche Leistungsdisposition“<sup>4</sup> und ein überdurchschnittliches Förderpotenzial aufweisen. Sie zeigen oft große Lernfähigkeit, starken Wissensdurst und ein hohes Lerntempo, und dennoch können sie zu „Underachievern“<sup>5</sup> werden, deren hohe Begabung von Lehrkräften nicht identifiziert werden kann.<sup>6</sup>

## 2 „Hilfe, mein Kind ist begabt!“

Gibt man diesen Hilfeschrei mancher Eltern in Google ein, so erhält man etwa 197 000 Suchergebnisse allein in deutscher Sprache. Dieser Ausruf ratsuchender Eltern scheint ebenso paradox wie die Feststellung anderer Eltern, die meinen: ‚Mit einem Genügend sind wir doch schon zufrieden!‘ Welche Einstellung zum Lernen wird da offenbart? Viele begabte Kinder können zwar nicht über ihre besonderen Fähigkeiten sprechen, dennoch nehmen sie emotional die negativen Gefühle ihrer Umgebung wahr. Lehrende sollen – wie es so oft von unserer Gesellschaft, die Probleme erkennt und Defizite ortet, gefordert wird – auch hier eingreifen und vielfältige Begabungen ihrer Schülerinnen und Schüler nicht nur identifizieren, sondern auch fördern. „Lernen ist der entscheidende Mechanismus bei der Transformation hoher Begabung in exzellente Leistung“<sup>7</sup>, stellt Weinert fest. Auch begabte Schüler/innen kommen nur durch Lernen zu wirklich hervorragenden Leistungen. „Förderung von Hochbegabten besteht in der Anregung, Unterstützung und Ermöglichung herausfordernder Lernprozesse sowie in der Hilfe bei der Wahl und Realisierung anspruchsvoller Bildungsziele.“<sup>8</sup>

## 3 Die Kunst des Begabens

Damit in der Kunst des „Begabens“<sup>9</sup> Erfolge erzielt werden können, ist eine fundierte – damit auch kostspielige – Aus- und Fortbildung notwendig. In Zeiten der Budgetknappheit wird eine teure Ausbildung der Kollegenschaft mancherorts in Frage gestellt. Lehrer/innen brauchen aber ausreichend Zeit und Ressourcen, um Lernangebote aktiv und engagiert nutzen zu können.

Frank Lipowsky beleuchtet in mehreren Abhandlungen die Wirksamkeit von Lehrerfortbildungen: *„Die Wirksamkeit von Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen lässt sich an Veränderungen im Lehrerwissen, an Veränderungen in lehrerbezogenen motivationalen Voraussetzungen des Unterrichtens, an Veränderungen im unterrichtlichen Handeln und an einer positiven Beeinflussung der kognitiven und affektiv-motivationalen Entwicklung der Schüler/innen festmachen.“*<sup>10</sup> Sehr kurze Fortbildungen, so führt Lipowsky aus, können kaum nachhaltige Wirkungen beanspruchen.

Zum Thema ‚Nachhaltigkeit‘ sei auch auf die Arbeiten von Dieter Wahl<sup>11</sup> hingewiesen, den die *„Kluft zwischen Wissen und Handeln“* beschäftigt. In seinem Aufsatz *„Nachhaltige Wege vom Wissen zum Handeln“* schreibt er: *„So wie der griechische Sisyphus den Stein den Berg hoch rollt, bilden wir Lehrerbildner unermüdlich Lehrpersonen aus, fort und weiter. Und so, wie der Stein jedes Mal wieder den Berg herunter rollt, scheinen die erzielten Effekte wieder zu verpuffen. Besonders pikant ist dabei die in meinen eigenen Lehrveranstaltungen häufig gemachte Erfahrung, dass einerseits die Teilnehmerinnen und Teilnehmer subjektiv hoch zufrieden aus [...] dem Kurs herausgehen, und dies auch in der Prozessevaluation zum Ausdruck bringen, dass andererseits jedoch die Transferwirkungen auf das alltägliche Lehrerhandeln demgegenüber äußerst bescheiden sind.“*<sup>12</sup>

Verpufft also das Gehörte so schnell? Gibt es einen Sonntagspredigt-Effekt? Oder ist genau hier der Unterschied zwischen der ‚Vermittlung‘ und der ‚Verankerung‘ von Kompetenzen anzusetzen? Vermitteln lässt sich die Notwendigkeit der Begabungs- und Begabtenförderung wohl rasch; sie hingegen nachhaltig im Handeln zu verankern, ist wesentlich schwieriger. So muss die Forderung nach mehr Ressourcen für die Fort- und Weiterbildung erhoben werden, die Lehrpersonen mehr Zeit und mehr Lerngelegenheiten bietet. Oft wird Lehrenden von gewissen Medien populistisch vorgeworfen, sie seien fortbildungsresistent. Das stimmt für diejenigen, die sich für Begabungs- und Begabtenförderung einsetzen, ganz gewiss nicht. Die meisten von ihnen kommen aus einer intrinsischen Motivation heraus und investieren selber viel Zeit und Geld für ihre Ausbildung und ihre Tätigkeit in der Schule, die sie zwar motiviert und beflügelt, die aber von außen oft viel zu wenig wahrgenommen und wertgeschätzt wird.

### 3 ‚Specialist in Gifted Education‘

An der PH NÖ wird eine spezielle Ausbildung dafür angeboten. Unter Bezug auf die Ziele des European Council for High Ability (ECHA) wurde eine Zusatzausbildung für Lehrpersonen entwickelt, die diese in die Lage versetzen soll, begabten Kindern und Jugendlichen in der Schule einen ‚Unterricht nach Maß‘ anzubieten. Folgende Kompetenzbereiche hält iPEGE<sup>13</sup> für eine Ausbildung solcher Spezialistinnen/Spezialisten für erforderlich:

- ❖ Grundlegende Kenntnisse des Forschungsstandes zu (hoch)begabten Kindern und Jugendlichen:
  - Theorien und Modelle zu Intelligenz
  - Kreativität und (Hoch)Begabung
- ❖ Wissenschaftliches Arbeiten und Forschungsmethodik
- ❖ Diagnostik und Identifikation (hoch)begabter Kinder und Jugendlicher
- ❖ Lehren und Lernen mit (Hoch)Begabten:
  - Lerntheorien, die konstruktivistische, neuro- und wissenspsychologische Ansätze

- beachten
- Integrative und separative Konzepte der Begabungsförderung
- Umgang mit Heterogenität
- Individualisierung
- Binnendifferenzierung des Unterrichts
- Gestalten von Lernumgebungen, die eigenverantwortliches Lernen fördern
- Formen erweiterter Leistungserfassung
- Personenbezogene Leistungserfassung
- Aufbau von Selbstlernkompetenzen
- Enrichment
- Akzelerative Maßnahmen
- Pull-Out-Programme
- Außerschulische Begabtenförderung
- ❖ Grundlagen der Beratung und Einzelfallhilfe:
  - Bedeutung der Peers
  - Underachievement
  - Verhaltensauffälligkeiten
  - Gesprächsführung
  - Coaching
  - Unterhalt eines Mentoren-Netzwerks
- ❖ Schul- und Unterrichtsentwicklung:
  - Best-Practice-Modelle
  - Teamentwicklung
  - Elternarbeit
  - Schulentwicklung und ihre Evaluation

Die Teilnahme an einem anspruchsvollen Weiterbildungsprogramm verlangt von Lehrenden viel Engagement und Durchhaltekraft. Und es ist mit der Grundausbildung noch nicht getan: Regelmäßige ECHA-Follow-up-Veranstaltungen vertiefen und erweitern Jahr für Jahr die Grundkenntnisse. Kolleginnen und Kollegen sollte an ihren Schulen die Möglichkeit gegeben werden, ihr erworbenes Wissen und ihre Fähigkeiten auch anzuwenden. Was nach einer selbstverständlichen Forderung klingt, erweist sich in der Praxis oft als nicht leicht durchführbar, weil die Ressourcen fehlen. Dieses Faktum beeinflusst natürlich die Selbstwirksamkeit von Lehrenden, die aber trotz aller widrigen Umstände die Lust am Lernen nicht verlieren und sich als Lernende, aber auch als „Wissensvermittler, Experten, Erzieher, Diagnostiker, Coaches, Sozialarbeiter, Mediatoren, Schulentwickler, [...]“<sup>14</sup> erleben.

Der amerikanische Arzt und Psychotherapeut Alexander Lowen betont den Charakter der Lust am Lernen: *„Lust ist biologisch eng mit dem Phänomen des Wachstums verknüpft, das ein wichtiger Ausdruck für die sich abspielenden Lebensvorgänge ist. Indem wir uns die Umwelt sowohl körperlich als auch seelisch einverleiben, wachsen wir [...]. Wir genießen die Ausgestaltung und Erweiterung unseres Daseins, die zunehmende Kraft, die Entwicklung unserer Bewegungskoordination und unserer motorischen Fähigkeiten, die Vertiefung und Ausdehnung sozialer Beziehungen und die Bereicherung unseres Lebens. Wer gesund ist, hat Appetit aufs Leben, ist lernbegierig und will neue Erfahrungen in sich aufnehmen.“*<sup>15</sup> Menschen wollen Einzelheiten zu einem Ganzen fügen und neue Verknüpfungen erkennen, sie wollen lernen. Beim Lernen werden Botenstoffe im Gehirn ausgeschüttet, die ein Glücksgefühl entstehen lassen. Und eben dieses Glücksgefühl, das sich bei Lernerfolgen zeigt, ist ein

wichtiger Aspekt beim Lernen. Konzentrieren wir uns daher auf das lustvolle Lernen und lassen wir es zu, dass unsere Schüler/innen dabei ihren Weg gehen, den Nina Windisch<sup>16</sup> in folgendem Gedicht beschreibt:

*Mein Weg*

*Vor mir mein Weg  
Ich ziehe los, Hoffnung in mir  
Vor mir mein Weg  
Ich marschiere ewig, Zweifel in mir*

*Vor mir mein Weg  
Ich ruhe mich aus, Enttäuschung in mir  
Vor mir mein Ziel  
Ich komme endlich an, Freude in mir!*

Anmerkungen

- 1 Kurier vom 20. Juni 2010, S.2.
- 2 Ein Kalenderspruch Don Boscos, frei zitiert.
- 3 iPEGE – International Panel of Experts for Gifted Education (Hg): Professionelle Begabtenförderung. Empfehlungen zur Qualifizierung von Fachkräften in der Begabtenförderung, Salzburg 2009, S.17. „Leistung in diesem erweiterten Sinn schließt den personalen Lebensentwurf ebenso ein wie die gestaltende Teilhabe an der Gesellschaft und wird demzufolge zur Lebensaufgabe.“ Ebd.
- 4 Ebd.
- 5 Als ‚Underachiever‘ werden Schüler/innen bezeichnet, deren schulische Leistungen unter ihren ausgetesteten Fähigkeiten liegen.
- 6 Vgl. Detlev Rost & Petra Hanses: Wer nichts leistet, ist nicht begabt? Zur Identifikation hochbegabter Underachiever durch Lehrkräfte, in: Zeitschrift für Entwicklungspsychologie und Pädagogische Psychologie, Göttingen, 1997/2, S.167–177.
- 7 Franz Emanuel Weinert: Lernen als Brücke zwischen hoher Begabung und exzellenter Leistung. Vortrag gehalten anlässlich der zweiten internationalen Salzburger Konferenz zu Begabungsfragen und Begabtenförderung am 13. Oktober 2000.
- 8 Ebd.
- 9 Vgl. Friedrich Oswald: Begabtenförderung in der Schule. Entwicklung einer begabtenfreundlichen Schule, Wien 2002, S. 23ff.
- 10 Frank Lipowsky, Die Wirksamkeit von Lehrerfortbildung. Berufliches Lernen von Lehrerinnen/Lehrern im Rahmen von Weiterbildungsangeboten, in: news & science, Begabtenförderung und Begabungsforschung, Nr. 25 / Ausgabe 2, 2010, S.4.
- 11 Dieter Wahl: Handeln unter Druck. Der weite Weg vom Wissen zum Handeln bei Lehrern, Hochschullehrern und Erwachsenenbildnern, Weinheim 1991. Ders.: Mit Training vom trägen Wissen zum kompetenten Handeln?, in: Zeitschrift für Pädagogik, 48. Jahrgang, Nr. 2, S.227–241, in: [http://64.233.183.104/search?q=cache:YCp-HsiCHgJ:www.ph-weingarten.de/homepage/faecher/psychologie/wahl/BeitragZFpaed01.doc+Wahl+Diethelm+mit+training+vom&hl=de&lr=lang\\_de&ie=UTF-8](http://64.233.183.104/search?q=cache:YCp-HsiCHgJ:www.ph-weingarten.de/homepage/faecher/psychologie/wahl/BeitragZFpaed01.doc+Wahl+Diethelm+mit+training+vom&hl=de&lr=lang_de&ie=UTF-8) [20. 1. 2010].
- 12 Dieter Wahl: Nachhaltige Wege vom Wissen zum Handeln, in: Beiträge zur Lehrerbildung, 19 (2), 2001, S.157–174, in: [www.ph-weingarten.de/homepage/faecher/psychologie/wahl/Nachhaltige\\_wege.doc](http://www.ph-weingarten.de/homepage/faecher/psychologie/wahl/Nachhaltige_wege.doc) [8. 2. 10].
- 13 Vgl. news & science, Begabtenförderung und Begabungsforschung, Nr. 25 / Ausgabe 2, 2010, S. 9. und iPEGE – International Panel of Experts for Gifted Education (Hg.): Professionelle Begabtenförderung. Empfehlungen zur Qualifizierung von Fachkräften in der Begabtenförderung. Salzburg, 2009, S.37ff.
- 14 Waltraud Rosner, Editorial, in: news & science, Begabtenförderung und Begabungsforschung, Nr. 25/Ausgabe 2, 2010, S.3.
- 15 Alexander Lowen: Lust. Der Weg zum kreativen Leben, München 1989, S. 65f.
- 16 Dieses Gedicht einer 16-jährigen Schülerin der Verfasserin entstand in einem Talentförderkurs am Don Bosco-Gymnasium Unterwaltersdorf.

*Angelika Prodingner, Mag., OStR Prof.,  
Lehrerin für Deutsch und Französisch am Don Bosco-Gymnasium  
Unterwaltersdorf, Mitarbeiterin im D1 („Angewandte Kindheits-  
und Jugendwissenschaft“) an der PH NÖ, zuständig für  
Begabungs- und Begabtenförderung sowie „Neue Lehr- und  
Lernformen“, Referentin in der Lehrerfortbildung*